Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 2

Artikel: Über moderne Stallüftung

Autor: Mayer, J. Eugen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580585

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tontrollieren? Zweifellos mußte diefe Lofung bei ber Gewerbegesetigebung vollständig versagen; fie mare ungenügend, unzweckmäßig, schablonenhaft — ohne ben

3meck zu erreichen.

Dhne eine weitgehende Berbeiziehung der Intereffenten felbst erscheint ein Bollzug unmöglich. Grundsählich geschieht dies auch schon vielfach in Bund, Kantonen und Gemeinden. Seit 1897 funktioniert das Dampfkeffelinspektorat des Bereins schweizerischer Dampftesselbesitzer in offizieller Mission, im gleichen Sinne daszenige für die Starkstromanlagen des Bereins schweizerischer Elektrotechniker. Das Bunbesgesetzung statentiger Getettsbeigintet. Die Indesentige fantonale Gesetze, die Landwirtschaftlichen Genossenschaften zur Mithilse herbei. Die Krankenversscherung ist in ihrer Anwendung den Interessenten überlassen. Die Vorschriften über die gewerblichen und die taufmännischen Lehrlingsprüfungen werden durch die betreffenden Berbande aufgestellt und kontrolliert. Die Kosten bezahlt der Bund. Berschiedene kantonale Lehr-lingsgesetze haben diese Borschriften und die Beaufsichtigung durch die Organe dieser Berbande als bindende Borfchriften erklärt. Die Ausführung ber kantonalen Lehrlingsprufung im engeren Sinne ift den Berufsverbanden, natürlich unter der Oberaufsicht des Staates, paritätisch übertragen. Die Handelsgerichte und ebenso die gewerblichen Schiedsgerichte beruhen auf den Berufs. angehörigen. Die Möbiliarleihkaffe der zürcherischen Kantonalbank, die städtische Arbeitslosenkommission und biejenige für das Arbeitsamt haben ahnliche Grundlagen. Diefes Syftem muß fur bie Gemerbegefengebung ausgebaut merben, menn man einen rationellen, entwicklungsfähigen Bollzug ichaffen will.

Selbstverständlich kann man diese Organisationen nicht schalten und malten laffen, wie fie es für gut finden. Einerseits find die angeführten gesetzlichen Normen für fie maggebend, anderseits mußten amtliche, paritätisch zusammengesette, eventuell von den Behörden zu prafidierende fantonale Kommissionen, vielleicht anch folche für größere Gemeinden geschaffen werden, um den Bollzug in erster Instanz zu überwachen und Returse zu behandeln. Es tämen ihnen teilweise vollziehende oder antragstellende Kompetenzen zu. Auch Strafen follten durch sie beantragt und durch den ordentlichen Richter ausgefällt werden können. Spezial- kommissionen für einzelne Zwecke (Lehrlingswesen und andere Abschnitte des Gewerbegesetes, wie die unlautern Machenschaften u. dgl.) würden die Tätigkeit ergänzen und für eine gewisse Einheitlichkeit forgen. Ihre Funk-

tionen waren von Fall zu Fall festzusetzen. Eine eidgenöffische Gewerbekommission, in gleicher Weise zusammengesett, hatte den Vollzug in zweiter Inftanz zu überwachen; auch ihr wären vollziehende und antragftellende Kompetenzen zu verleihen.

Paritatisch zusammengesette gewerbliche Schiedsgerichte werden diesem Grundsate bei Sandhabung der Borfchriften im Dienftvertrag fehr gut gerecht werden tonnen. Die jum Teil gang verschiedenen Intereffen von Meistern und Arbeitern und ihre Organisationen bieten Gemähr, daß eine Bartei gegenüber der andern ihre Intereffen mahrt. Bei den Tarifverträgen ift dies

Bufammenfaffend fann baber gefagt merben: 1. Eine schweizerische Gewerbegesetzgebung ift brin-

gend nötig.

2. Sie follte abschnittweise aufgestellt werden, wobei die Bestimmungen gegen unlautere Machenschaften und zur Gewerbeforberung zu gleicher Beit mit den-

enigen für die Regelung der Verhältniffe zwischen Meifter und Arbeiter vor die eidg. Rate gelangen follten.

3. Um die richtige Grundlage für die Regelung des letztern Abschnittes zu schaffen, sind noch Erhebungen sowohl über die Verhältniffe in den Gewerben überhaupt, als auch über diejenigen betreffend das Dienst-

verhältnis zu veranlaffen.

4. Für die gesetgeberische Lösung des Berhaltniffes zwischen Meister und Arbeiter empfiehlt es sich: a) Allgemeine zwingende Bestimmungen unter Berudfichtigung und teilweiser Abanderung des Titels X des Obligationenrechts in Aussicht zu nehmen. Ihre Fassung muß nicht zu betailliert fein. b) Spezielle Beftimmungen mit zwingendem Charafter zu erlaffen für blejenigen Berufsarten, für welche die unter a) genannten nicht ganz zutreffen oder ungenügend find. c) Tarifverträge unter den früher angeführten Boraussehungen mit awingenden Borschriften zu gestatten. (Die unter b) und c) genannten Formen haben, ihren speziellen Berhältniffen entsprechend, neben andern alle jene Grundsätze zu beachten, die unter a) aufgestellt sind, sobald sie für die betreffenden Gemerbe ebenfalls zutreffen).

5. Bur Aufstellung der Gesetze und Berordnungen, fowie namentlich zu ihrer Ausführung find die Berufs-

freise in weitgebendem Maße zuzuziehen.

Sollte es gelingen, auf einer folchen umfassenden Grundlage dem scit mehr als einem Jahrhundert empfundenen Bedürfnisse zu entsprechen, so würden nicht nur der Meister und Arbeiter, sondern auch das Gemeinwohl überhaupt hieraus großen Nuten erwarten dürfen.

Zürich, im März 1914.

Aber moderne Stallüftuna.

Bon Ingenieur Joh. Gugen Mager.

Bor geraumer Zeit machte ich einen Bezirkstier-arzt auf die Technit der Stallüftung aufmerksam; dieser Herr hat mir dann bestätigt, daß er auf Grund reichlicher Beobachtung sein Gutachten dahin ab-sassen könne, daß in gut, d. h. technisch richtig ge-lüsteten Ställen die Maul- und Klauenseuche zwar and auftrete, jedoch einmal nicht in dem Grade, wie in schlecht gelüfteten, und dann sei bei einer sachge-mäßen Lüftung der Krankheitsverlauf ein durchweg viel günstigerer, wie eben in gar nicht oder schlecht gelüfteten Ställen.

Ich glaube, daß es daher im Interesse unseres ganzen Bolfes gelegen ware, wenn man der Stalluftung, die auf den ersten Blick als eine unwichtige Anlage erscheinen mag, mehr Aufmertsamkeit schenken murbe. Es scheint nach den genannten Beobachtungen bei der Maulund Klauenseuche zu geben wie bei Cholera-Epidemien; in Hamburg murben f. 3. gerade die eng zusammengebauten, schmutigen Viertel, die das ganze Jahr ohne Licht und frische Luft waren, am furchtbarften hetmge-jucht; so ftarb fast die ganze große Steinstraße mit ihren dret- und viersachen hinterhäusern vollständig aus. Sollten meine nachfolgenden Zeilen dazu beitragen, daß man einer sachgemäßen Stallüftung mehr Aufmerksam-teit schenkt, so haben fie ihren Zweck vollauf erreicht.

Die wichtigste Nahrung für Mensch und Tier ist die Luft. Während es Mensch und Tier lange Zeit ohne Nahrung im gewöhnlichen Sinne aushalten können, ohne Luft vermögen fie nur wenige Augenblicke zu leben. Es leuchtet so ohne weiteres ein, daß Mensch und Tier nur gefund bleiben fonnen, wenn ihnen ftandig frische

Atmungsluft zur Berfügung fteht. Daß Menschen burch langen Aufenthalt in volltommen verbrauchter Luft fchließlich den Tod finden, beweift z. B. das traurige Vorkommnis in der schwarzen Höhle von Kalkutta; hier wurden zahlreiche Soldaten in einen dunklen Raum eingebracht, ohne daß frische Luft zugeführt wurde; nach 17 Stunden hatten die meiften ausgelitten. Unter gewöhnlichen Berhältniffen werden ja folche Rataftrophen nicht auftreten, aber immerhin beweisen fie, daß reine frische Atmungsluft die Grundbedingung für ein dauerndes Wohlbefinden ift, wie bei den Menschen so auch beim Eier. Man denke nur, wie das Hauswild oft den ganzen Winter hindurch nicht oder doch nur fehr wenig zum Stall hinaus kommt; wie muß da doch eine schlechte Atmungsluft ben Organismus der Tiere schädigen und schwächen, fo daß es eben beim Ausbrechen einer Seuche nur wenig widerftandsfähig ift.

Wie ift eine Stallüftung nun auszuführen? wollen zuerst sehen, wie man sie nicht ausführen soll. Baufig trifft man eine lokale Frischluftzuführung einfach dadurch bewerkstelligt, daß man direkt über dem Fußboden oder unter der Decke einige Offnungen vorsieht. Man vergittert diese Offnungen meistens; soll aber der Effekt der ganzen Anlage nicht von vornherein in Frage geftellt werden, so barf das Gitter nicht zu engmaschig sein; es wird durch solche Gitter also stets mit der Luft auch eine Menge Staub mit in den Stall eintreten. Ift ber Druckunterschied zwischen Innen und Außen kein großer, so ift der durch eine solche Lüftung erzielte Lustwechsel nur ein geringer; bei Windanfall aber oder aber bei starkem Lustwechsel wird sich ein unangenehmer Luftzug empfindlich in die Erscheinung stellen. Wenn nun auch Tiere im allgemeinen gegen Zug nicht so em-

angenehm noch gefund, wenn sie tagelang einem kalten Bugwind an den Fußen, oder kalten Fallwinden auf den Rücken von oben her ausgesetzt find. Nach gar keiner Richtung hin vermag also eine solche primitive Unlage zufrieden zu ftellen.

Günftige Resultate dagegen vermag man mit folgen-ber Anordnung zu erzielen. Man entnimmt die Frischluft über dem Fußboden, führt fie in einem fentrechten Mauerkanal hoch und läßt sie unter ber Decke in den Stall eintreten. Bei richtiger Dimensionierung und Anordnung wird fich im auffteigenden Kanal die Geschwindigkeit der Luft so vermindern, daß die eintretende Luft fich langfam über die Decke ausbreitet und allmählich nach unten ftreicht, wobei fie fich gleichzeitig mit der wärmeren Innenluft mischt und diese auswäscht. Durch geeignete Vorrichtungen kann man die Luft in ihrem Weg noch lenken. Die Frischluftentnahmeöffnung auf der Außenseite versieht man mit einem Drahtgitter, eventuell auch mit einem Absperrichieber; die Lufteintrittsftelle erhält zweckmäßig eine verschließbare Jalousie. Den senkrechten Kanal kleidet man mit glafierten Platten aus oder stellt ihn in Glattstrich her. In der Ber-längerung nach unten legt man zweckmäßig einen heraus-nehmbaren Staubfall an. Man könnte auch den ganzen Apparat fertig zum Einbau in Gifenblech herftellen und würde sich eine solche Konftruktion sicherlich mit der Bett großer Verbreitung erfreuen, denn gegen die Maulund Klauenseuche muß sich der Landwirt wehren und eine gute Lüftungsanlage ist nachgewiesenermaßen immer-hin ein brauchbares Mittel in diesem Kampf. Unter-nehmersirmen, welche die Jdee aufgreisen wollen, stehe ich gerne mit Stizzen zc. zur Berfügung.

Ein Haupersordernis bei einer solchen Lüftung ist

pfindlich find wie Menichen, so ift es boch für fie weber I babin zu formulteren, daß die Luft in möglichst fein

Zur Aufklärung!

In verschiedenen Fachschriften behauptet eine Firma, die nur ausländische Maschinen vertreibt, von ihrer runden Sicherheitswelle (Syst. Carstens), diese sei die einzige, welche sich in der Praxis glänzend bewährt habe.

Dem gegenüber darf auf Grund von Zeugnissen und Belegen behauptet werden, dass die schweizerischen Fabriken für Holzbearbeitungsmaschinen

runde Messerwellen





in mindestens gleich guter und zweckmässiger Ausführung liefern. Es ist namentlich die

A.-G. MASCHINENFABRIK LANDQUART

durch ihre Spezialeinrichtungen zur genauesten Herstellung solcher Wellen in der Lage, die schweiz. Kundschaft mit nur erstklassigen runden Wellen

zu bedienen, die den ausländischen in keiner Weise nachstehen.

Das Aufdoppeln der Vierkantwellen ist nicht zu empfehlen.

Handwerker der Holzbranche! Berücksichtigt die einheimische Industrie!

verteiltem Zuftand in ben Stall eintreten muß, es muffen also die Eintrittsstellen auf möglichft große Flächen verteilt werden, denn sonst wird es schließlich auch hier vorkommen, daß die kalten Luftmaffen durchbrechen, ohne sich zu erwärmen, und so die Tiere einen unangenehmen und schädlichen Zug von oben her ersfahren. Die Lufteintrittsftellen find möglichst so anzulegen, daß fie dem Windeinfluß entzogen find, außerbem muß die Luft an den Gintrittsftellen möglichft rein sein; häufig genug wird man Gelegenheit haben, die Luft von einer bepflanzten Seite her zu entnehmen, mas aus verschiedenen Gründen zu bevorzugen ift (ich verweise nur auf die Dzonhaltigkeit solcher Luft).

Benützt man zu einer folchen Luftung indes nur ben Auftrieb infolge Temperaturdifferenz zwischen Innen-und Außenluft, so wird auch eine solche Anlage häufig versagen, da die zur Verfügung stehende Druckhohe oft nicht genügen wird, um den Widerstand in dem Kanal ju überwinden. Es muß zur Unterftützung der Lüftung ein Abluftkanal vorgesehen und in diesen ein Ventilator eingebaut werden, damit im Stall bei geringem Temperaturunterschied ein Unterdruck geschaffen werden kann und so Frischluft lebhaft nachdringt. Natürlich muß hier alles auf genauere Berechnung basiert sein, sonst wird der Unterdruck zu groß, es treten lässige Zuger=

scheinungen ein 2c.

Als Abluftkanal verwendet man bei Ställen am vorteilhaftesten sog. Ablustschlote; bei kleineren Ställen genügt ein solcher Schlot, bei langen Ställen ordnet man beren mehrere an. Wo die Stallbecke aus Gewölhen besteht, läßt man die Abluftschlote im Gewölbe einschneiden, auch muffen sie in diesem Falle an der Einmundestelle einen Luftverteiler erhalten, der den settlich eindringenden Luftmassen allmählich eine senk-rechte Richtung gibt. As Aussch empfiehlt sich Koris verbesserter Deslektor der Fima H. Kori in Berlin W. Wie gesagt, soll man in den Abluftschlot einen Bentilator einbauen, um den Auftrieb jederzeit erhöhen zu können. Zweckmäßig legt man den Schlot natürlich auch neben das Rauchrohr aus einer etwa vorhandenen Futterfüche.

Wo es sich um sehr große, neue Stallanlagen handelt, und wo auch hinreichende Mittel für eine Lüftungsanlage zur Verfügung geftellt werden, da kann man eventuell auch eine zentrale Lüftungsanlage nach Art einer Bufthetzung anlegen. Immerhin erfordert natürlich eine folche Anlage hobes Anlagekapital.

Ich möchte diese Erörterungen nicht schließen, ohne auf eine moderne Errungenschaft der Technif noch furz hinzuweisen, auf die Dzonisierung der Luft in Ställen. Man hat gefunden, daß das Dzon pathogene Reime zu zerftoren vermag; ich meine, man sollte den Bersuch mit Ozonapparaten auch in Ställen zu Zeiten der Seuchegefahr wagen. Die Sache ift eines Berfuches wert und die Möglichkeit eines Erfolges ift nicht von der Hand zu weisen.

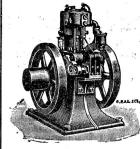
Marktberichte.

Allgemeiner Wochenbericht. Es fann nicht geleugnet werden, daß die Stimmung am Markte in letzter Zeit eine beffere geworden ift. Aber das hilft doch nicht über die Tatsache hinweg, daß bis zur vollständigen Ge-nesung des sud- und westdeutschen Holzmarktes noch ein großer Schritt ift. Auf ben Berfen ber Sage-Induftrie, auf den Holzhöfen der Holz-Großhandlungen, überall ift es noch recht ftill. Bon einer kleinen Belebung am Bauholzmarkte wurde diese Woche gemeldet. Die Nachfrage nach Bauholz ift etwas reger geworden, doch muffen vielfach noch Konzessionen hinsichtlich der Preise

gewährt werden, weil man es mit der Vergebung der Arbeiten nicht eilig hat. Günftig auf den Baumarkt wirkt der Umftand, daß hauptsächlich durch die deutsche Heeresvermehrung viele ftaatliche Bauten zur Vergebung gelangen. Sofern es fich um große Bauten seitens der Privatbauinduftrie handelt, dürfte freilich noch eine weit größere Befferung eintreten. Es ift gang zwelfellos, daß viele Unternehmer ganz gern bauen würden, wenn ihnen nur die zweiten Sypotheken gesichert werden konnten. Freilich wird die Notwendigkeit zu neuen Bauten immer größer, benn die Nachfrage nach kleineren und mittleren Wohnungen in den Städten drängt dazu. Vom Schwarzwald, dem Hauptgebiet der Bauholzproduktion, aus wurben die letzte Woche zu folgenden Preisen offeriert: bau-fantiges Material zu 39—39.50 Mf., mit üblicher Wald-fante geschnittenes zu 42—42.50 Mf., vollfantiges zu 43—43.50 Mf., scharffantiges zu 44.50—44.75 Mf., Vorratshölzer zu 36 Mf. per Kubikmeter zu Waggon Mannheim. Die rheinisch-westfälische Säge-Industrie hat einen schweren Standpunkt, wenn fie gegenüber diesen Breisen eine Erhöhung von 2 Mark pro Kubikmeter durchsetzen will. Bayerische Bretter werden heute auf der Basis von 119—121 Mf. für die 100 Stück unfortierte 16' lange und 12" breite Ware ab Berfand= station verkauft.

Verschiedenes.

Ginweihung der neuen Universitätsgebande in Bürich. Soeben wird das Programm für die Einweihung der neuen Universitätsgebäude in Zürich bekannt gegeben. Um Abend des 17. April findet im Hotel Viktoria der Empfang der auswärtigen Ehrengäste durch Stadtpräsibent Billeter statt. Um 9 Uhr folgt ein Fackelzug der Studentenschaft mit Ansprache von Regierungsrat Dr. Mouffon. Samstag ben 18. April, vormittags 91/2 Uhr, findet im Lichthof des neuen Kollegiengebäudes der Universität der Weiheatt unter Mitwirfung des Tonhalleorchefters ftatt mit Unsprachen ber Regierungsrate Dr. Reller und Dr. Locher, des Rektors Brof. Dr. Egger, eines Bertreters der schweizerischen und zweier Bertreter der ausländischen Universitäten. Durch das Tonhalleorchefter, den Lehrergesangverein und den Studentengesangverein Zürich folgt dann unter Leitung des Komponiften Dr. Begar die Aufführung der von Brof. Dr. Fren verfaßten Festkantate. Un den Weiheakt schließt fich ein



E. B. Motoren für Gas, BENZIN u. Petrol Rohöl-Motoren

Vollkommenster, einfachster und praktischer Motor der Gegenwart. Absolut betriebssicher. Keine Schnelläufer.

Billigster Anschaffungspreis. Magnetzündung, Kugelregulator, autom. Schmierung, Vermietung von Motoren. Elektrische Lichtanlagen.

Komplette Anlage: Motor, Akkumulatoren-Batterie, Dynamo, Schalttafel, zum Speisen von 35 Lampen Fr. 1650.

Anlagen für direkte Spelsung: 20-30 Lampen 35-40 Lampen Fr. 430.— Fr. 600.—

An Ausstellungen vielfach prämitert. Verlangen Sie Katalog B gratis Zürcher kant. Ausstellung 1912: Diplom I. Klasse.

Email Böhny, Löwenplatz nächst Bahnhof, Zürich I.